

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 147 (2020)

Nachruf: Ruth Treichler-Stirnemann (Herisau, 1937-2019)
Autor: Elmer, Hansruedi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pflegen. Die Patientinnen und Patienten vertrauten dem Arzt ihre Probleme an, kleinere chirurgische Eingriffe wurden vorgenommen, Kleinkinder behandelt, Schwangerschaften begleitet und vieles mehr, auch weil es damals noch viel weniger Spezialärzte gab. Tavernas Sprachkenntnisse halfen ihm bei der Behandlung seiner Patienten aus Spanien, Italien, der Türkei oder dem Balkan. Dabei spürte er viel Herzlichkeit und Dankbarkeit. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit pflegte er auch mit dem örtlichen Spitexverein, mit der damaligen Gemeindeschwester Käthi und den Diakonissen, die rund um die Uhr für die Patientinnen und Patienten zur Verfügung standen. Mit seinem direkten Kontakt zu hilfsbedürftigen Mitmenschen war er prädestiniert, in der Ausserrhoder Winterhilfe das Präsidium zu übernehmen.

Ein Höhepunkt in seiner ärztlichen Tätigkeit war das Amt des Kantonsarztes. Mit Gesundheitsdirektor Ernst Graf und dessen Nachfolgern Alice Scherrer-Baumann und Matthias Weishaupt pflegte Erhard Taverna eine gut funktionierende Zusammenarbeit, die ihm viel Freiräume liess. Mit dem 1996 erlassenen Krankenversicherungsgesetz wuchs sein Pensum rasch; oft waren es zwei Tage pro Woche. Gefragt war seine Mitarbeit auch bei der Lungen-

liga Appenzell Ausserrhoden, der er als Stiftungsrat angehörte.

Im Jahr 1997 fand in der Praxis ein Generationenwechsel statt. Walter Irniger zog sich altershalber zurück und mit Thomas Bodenmann, einem Urnäser, ergab sich bis Tavernas Pensionierung 2009 wiederum eine gute, kollegiale Zusammenarbeit.

Mit grosser Freude erfüllte Erhard Taverna auch seine journalistische Tätigkeit bei der Schweizerischen Ärztezeitung, der er von 1998 bis Ende 2019 als Redaktionsmitglied angehörte. Seine wöchentlichen Kolumnen und die regelmässigen Beiträge schätzte die Leserschaft sehr. Er war «Verdichtungskünstler mit immenssem Spektrum», wie es der Chefredaktor anlässlich des Rücktritts ausdrückte.

Das Schreiben war Erhard Taverna sehr wichtig: für die Zeitung oder privat. Gerne schrieb er auch Geschichten für seine sechs Enkelkinder. Ausserdem benutzte er seine Freizeit zum Reisen allein, zu zweit oder mit der Familie. Sehr gerne hielt er sich in seinem 1984 nach ökologischen Grundsätzen erbauten Haus mit Solaranlage auf, wofür er grosse Beachtung und einen Energiepreis erhielt.

Die vielseitige Tätigkeit und vor allem auch die menschliche Art des Landarztes wird noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Ruth Treichler-Stirнемann

(Herisau, 1937–2019)

HANSRUEDI ELMER, HERISAU

Am 21. August 2019 ist Ruth Treichler-Stirнемann im 81. Altersjahr völlig überraschend gestorben. In Herisau war sie eine bekannte Persönlichkeit. Wenn sie beim Einkaufen war oder in der Post etwas zu erledigen hatte, fuhr sie selten in ihr Haus am Hohberg zurück, ohne mehrere kurze Gespräche über Politik oder Alltägliches mit Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung geführt zu haben. Wer sie nicht gekannt hat, hätte sicher nicht vermutet,



(Bild: zVg.)

dass die freundliche, gut gekleidete Frau eine engagierte Kämpferin für soziale Gerechtigkeit und besonders für die Rechte der Frauen ist.

Ruth Treichler-Stirнемann ist in Kreuzlingen in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen, die

nicht auf Rosen gebettet war und in der das finanzielle Überleben mehr Gewicht hatte als die schulische und berufliche Förderung der Kinder. Wie damals viele Mädchen konnte Ruth keine Ausbildung absolvieren und musste nach dem Abschluss der Schule mit Hilfstätigkeiten zum Familieneinkommen beitragen. Das prägte sie stark, und auf diese Umstände wies sie im späteren Leben immer wieder hin, auch als sie längst zum politischen Establishment in Appenzell Ausserrhoden gehörte.

Ruth Treichler-Stirnemanns politische Heimat war die Sozialdemokratische Partei. SP-Nationalrat Erwin Schwendinger, als Patient im Spital Herisau liegend, hatte die damalige Pflegehelferin zum Beitritt motiviert. Sie interessierte sich für alles Politische, besonders aber für die Gleichstellung von Frau und Mann. Dafür setzte sie sich mit Herzblut ein, in der lokalen sozialdemokratischen Frauengruppe und jahrelang auch als Mitglied der zentralen Frauenkommission der SP Frauen Schweiz ZAK. Dort vertrat sie ihre Anliegen deutlich vehementer als in der Ausserrhoder SP, wo sie pragmatischer politisierte.

Im März 1987 wurde Ruth Treichler-Stirnemann nach langjähriger Vorstandstätigkeit einstimmig zur Präsidentin der SP AR gewählt. In ihrer kurzen Dankesrede deklarierte sie «Rot-Grün» zum Motto für die künftige Entwicklung der Kantonalpartei. Diese müsse sich zwar weiterhin um soziale Probleme und Anliegen der Arbeitnehmenden kümmern, aber sich auch weit mehr als bisher für eine lebenswerte Umwelt einsetzen. Damit machte sie prägnant auf einen schon länger schwelenden innerpartei-

chen Konflikt aufmerksam: Jüngere Mitglieder kamen immer seltener aus dem traditionellen gewerkschaftlichen Milieu, waren gut ausgebildet und vor allem in pädagogischen und sozialen Berufsfeldern tätig. Während ihrer Ausbildungszeit waren sie in städtischer Umgebung über die Achtundsechziger- und die Umweltbewegungen zur SP gestossen. Sie prägten zunehmend die (Gesprächs-)Kultur der Partei, was dazu führte, dass sich etliche ältere Mitglieder nicht mehr angemessen vertreten fühlten. Ruth Treichler-Stirnemann bemühte sich erfolgreich um die Integration der unterschiedlichen politischen Schwerpunkte. Ihr grosser Einsatz hatte aber auch einen hohen Preis. In ihrem Rücktrittsschreiben zuhanden des Parteitags 1991 gestand sie ein, dass ihre Belastung durch Beruf, Haushalt und Politik zu einem Gesundheitsrisiko geworden sei und sie ihre Aufgaben nicht mehr so gut wahrnehmen könne, wie sie es sich wünsche und wie es auch unbedingt nötig sei.

Ruth Treichler-Stirnemann war während insgesamt 17 Jahren Parlamentarierin im Einwohnerrat Herisau und im Ausserrhoder Kantonsrat. Sie zeichnete sich aus durch fundierte Voten, die sie meistens bis ins Detail schriftlich vorbereitet hatte. Die Herisauerin hat es verdient, nicht nur als profilierte Politikerin in guter Erinnerung zu bleiben, sondern auch als engagierte und einfühlsame Mitarbeiterin im Spital und zuletzt im Wohnheim Kreuzstrasse. Dort hat sie ihre politischen Werthaltungen und Überzeugungen auch im alltäglichen Umgang mit kranken und behinderten Menschen in warmherziger Weise gelebt.